



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christian Fürchtegott Gellerts Briefe, nebst einigen damit
verwandten Briefen seiner Freunde**

Gellert, Christian Fürchtegott

Leipzig, 1774

CXCIII.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52515](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52515)

An Ebendenselben.

Störmenthal, im September
1760.

Der Brief, durch den Sie sich um meine Ruhe verdient gemacht haben, ist nicht bloß ein Beweis Ihrer Freundschaft gegen mich, die groß ist, sondern Ihres Herzens voll christlicher Liebe und voll Eifer für die Ehre Gottes. Der Mann, dachte ich im Lesen, klaget über seinen Gemüthszustand, und du siehst in seinem ganzen Briefe nichts, als Demuth gegen Gott, nichts als Verlangen nach seiner Gnade, nichts als Verlangen nach wahrer Selbsterkenntniß, nichts als Unterwerfung und Ergebung in alle göttliche Schickungen, nichts als Begierde, dich zu beruhigen und in Gott gelassen zu machen; o wie sehr hat er das, was er nicht zu haben meynt; denn wo diese Neigungen sind, da ist gewiß der Geist Gottes, wenn wir auch die Freude des Glaubens nicht empfinden. Danken Sie Gott, wenn Sie dieses lesen, für das, was Sie durch seine Gnade haben, und seyn Sie versichert, daß er Ihnen noch mehr geben wird; er, der überschwenglich thut über alles, was wir bitten oder verstehen. Ich will Ihre Erinnerungen nützen, so sehr ich kann. Ich glaube, daß sie wahr sind, weil es mir einige Mühe kostet, sie ganz für wahr zu halten, und weil sie aus dem Herzen des aufrichtigsten und eifrigsten

sten Freundes kommen, der nichts sucht, als mein wahres Glück. Gott belohne Sie für diesen Dienst. — Er thue was ihm wohlgefällt. Er ist der Herr, und ich bin sein Geschöpf. Was ich leide, ist unendlich wenig gegen das, was der Sünder ohne seine Gnade in Ewigkeit verdienet hat. Er stärke meinen Glauben an den Erlöser der Welt, und lasse mich nicht bloß die Befreyung von meinem Uebel wünschen und bitten, sondern Geduld und Demüthigung unter seine Hand, daß ich mit ganzem Herzen, wie David, sagen könne: Ich harre des Herrn, meine Seele harret und ich hoffe auf sein Wort. — Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen, er rufet mich an, so will ich ihn erhören. Aus Gnaden macht er uns selig, nach seiner Barmherzigkeit, nicht um unsrer Werke willen; Gottes Gabe ist es, auf daß sich nicht jemand rühme. — Liebster Freund, ich wiederhole meine Danksayungen, und hoffe, Sie werden uns heute oder doch bald besuchen. Beten Sie ferner für mich, daß ich stark werde aus der Schwachheit und mir an Gottes Gnade gnügen lasse. Er ist treu und läßt uns nie versucht werden über unser Vermögen. — — — Gott sey mit Ihnen.

G.

CXCIV.